

vorbehaltlich der Entscheidung des Reichstages nachgekommen²⁰⁴. Die Wormser Versammlung freilich entschied anders, denn sie beschloß, daß bei Prozessen um kirchliche Güter nur dann keine Parteizeugen akzeptiert werden sollten, wenn die Kirche das fragliche Gut bereits dreißig Jahre ohne Störung besessen habe²⁰⁵. Ludwig hat aber – offenbar vor allem in dem folgenden Jahrzehnt – einzelnen Kirchen das Inquisitionsprivileg verliehen²⁰⁶.

Faßt man die hier natürlich nicht erschöpfend analysierten Neuerungen²⁰⁷ auf dem Gebiet des Prozeßrechts zusammen, so wird man vielleicht sagen dürfen, daß gerade hier sich das innovatorische Potential des – mit einem Wort von Hans Liebeschütz gesprochen – „karolingischen Rationalismus“ am deutlichsten auswirkt²⁰⁸. Hier – und nur hier – fin-

Gottfried von Gregorienmünster und der Graf Hrocharius als *missi* abgeordnet (MGH Epp. 5 Karol. aevi 3 S. 309–311, im übrigen *Simon*, Jbb. des fränkischen Reiches unter Ludwig dem Frommen 1 S. 199f. mit Anm. 5 und S. 355 Anm. 7).

²⁰⁴) MGH Capit. 2 Nr. 188 c. 1 S. 9, 36 ff.: *Volumus, ut omnes res ecclesiasticae eo modo contineantur, sicut res ad fiscum nostrum contineri solent, usque dum nos ad generale placitum nostrum cum fidelibus nostris invenerimus et constituerimus, qualiter in futurum de his fieri debeat*. Vgl. *Brunner*, Zeugen- und Inquisitionsbeweis S. 184 f.

²⁰⁵) MGH Capit. 2 Nr. 191 c. 8 S. 13, 27–29: *Ut de rebus ecclesiarum, quae ab eis per triginta annorum spatium sine ulla interpellatione possessae sunt, testimonia non recipiantur, sed eo modo contineantur, sicut res ad fiscum dominicum pertinentes contineri solent*. Vgl. dazu *Ganshof*, *Les réformes judiciaires* S. 424, *Brunner*, Entstehung der Schwurgerichte S. 96 f., *Brunner – von Schwerin*, Deutsche Rechtsgeschichte 2 S. 69 sowie S. 691, *Schröder – von Künßberg*, Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte S. 416.

²⁰⁶) Vgl. die von *Ganshof*, *Les réformes judiciaires* S. 423 Anm. 4 genannten Fälle, ferner *Brunner*, Zeugen- und Inquisitionsbeweis S. 166 ff., 183, *ders.*, Die Entstehung der Schwurgerichte S. 92 ff.

²⁰⁷) Dazu gehören z. B. Neuerungen beim Zwangsvollstreckungsverfahren in Liegenschaften, vgl. dazu *Brunner – von Schwerin*, Deutsche Rechtsgeschichte 2 S. 600 ff. oder die zunehmende Tendenz zur Unterscheidung von gewollter und absichtsloser Missetat, vgl. dazu *Schröder – von Künßberg*, Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte S. 377. Die Tendenz zur Unterscheidung von gewolltem und ungewolltem Delikt wird z. B. deutlich in c. 15 des Capit. miss. (a. 819) (MGH Capit. 1 Nr. 141 S. 290, 25 ff.). Hier wird zwischen jenem, der *ignoranter peccavit* und jenem, der *mala voluntate* gehandelt hat, klar unterschieden, vgl. dazu auch *Mayer-Homburg*, Die fränkischen Volksrechte im Mittelalter S. 71 f. und *Heinrich Brunner*, Über absichtslose Missethat im altdutschen Strafrechte, in: *Brunner*, Forschungen zur Geschichte des deutschen und französischen Rechtes (1894) S. 469.

²⁰⁸) *Hans Liebeschütz*, Wesen und Grenzen des karolingischen Rationalismus, in: *Archiv für Kulturgeschichte* 33 (1951) S. 17–44, vgl. auch *Ganshof*, *Les réformes judiciaires* S. 427 und *ders.*, *A propos de la politique de Louis le Pieux avant la crise de 830* (wie oben Anm. 34) S. 46 mit der Gesamtwürdigung: „Il n'est pas de domaine dans l'organisation de l'Etat, où les réformes de Louis le Pieux aient été plus profondes et de caractère plus rationnel que celui des institutions judiciaires“.